

Bundesländer Überblick

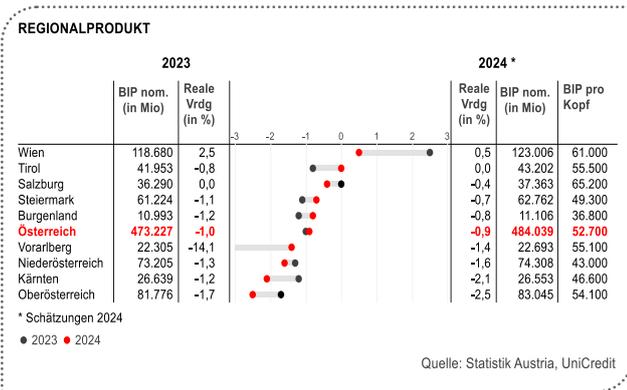
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

FEBRUAR 2025



Überblick

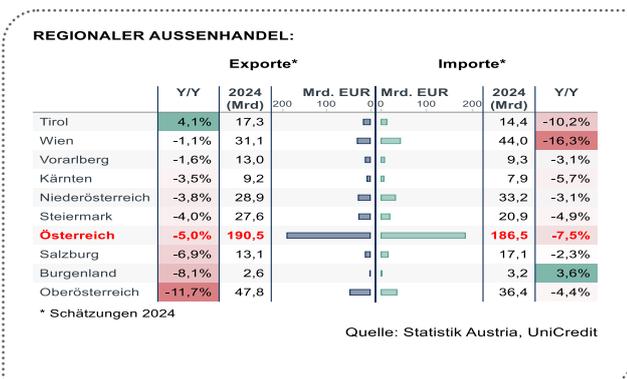
WIRTSCHAFT IN DEN BUNDESLÄNDERN



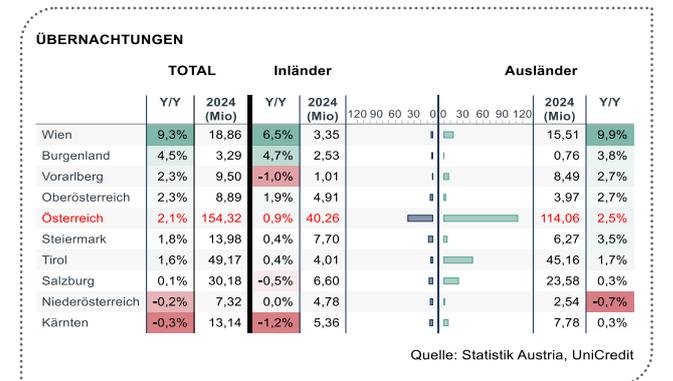
Österreich verzeichnete 2024 mit Minus 0,9 Prozent das zweite Jahr in Folge einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Wie 2023 waren auch im Vorjahr die Bundesländer mit höherem Dienstleistungsanteil gegenüber den industriorientierten Bundesländern im Vorteil. Nach unseren Schätzungen dürfte es 2024 nur in Wien einen Anstieg des Regionalprodukts gegeben haben und in Tirol stagnierte die Wirtschaft. Den stärksten Rückgang der Wirtschaftsleistung gab es voraussichtlich in Oberösterreich.

ALLGEMEINE TRENDS

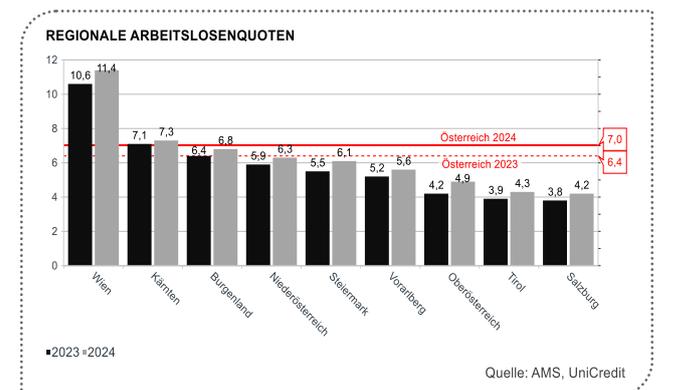
Österreichweit waren die **Industrie und die Bauwirtschaft** 2024 vom weiterhin schwierigen Konjunkturmilieu negativ betroffen. Insgesamt rechnen wir mit einem Rückgang der realen Wertschöpfung von 4,3 Prozent für die Industrie und 3,2 Prozent für die Bauwirtschaft. Starke Produktionseinbußen gab es vor allem für die Industrieschwergewichte in der Metallindustrie, im Maschinenbau und bei den Herstellern von elektronischen Ausrüstungen. Eine sonnigere Wirtschaftslage verzeichneten hingegen die Pharma- und Nahrungsmittelindustrie. Die österreichischen Exportbetriebe sind vor allem von der schwachen Industriekonjunktur in dem mit Abstand wichtigsten Exportmarkt Deutschland betroffen. Wir gehen von einem Rückgang der Warenausfuhren im Vorjahr von 5 Prozent auf 190,5 Milliarden Euro gegenüber 2023 aus. Im Bausektor war im Vorjahr vor allem der Hochbau schwach aufgrund der anhaltenden Nachfrageschwäche beim Wohnungsbau. Relativ robust zeigte sich die Baukonjunktur im Vorjahr in Salzburg und Oberösterreich. Im Burgenland war vor allem der Tiefbau verantwortlich für die unterdurchschnittliche Entwicklung in der Bauwirtschaft.



2024 zeichnete der **Dienstleistungssektor** ein ambivalentes Bild. Eine erneut erfreuliche Entwicklung gab es im Tourismus mit einem Rekordwert bei den Nächtigungen im Vorjahr von 154,3 Millionen. Damit liegen die Übernachtungen um über 1 Prozent über dem bisherigen Spitzenwert aus dem Vorpandemiejahr 2019. Das Nächtigungsplus ist zu einem großen Teil auf die steigende Zahl an ausländischen Gästen zurückzuführen. Den mit Abstand größten prozentuellen Zuwachs bei den Nächtigungen gab es in der Bundeshauptstadt Wien, in Niederösterreich und Kärnten hingegen gingen die Übernachtungen gegenüber 2023 leicht zurück. Zusätzlich stützte 2024 ein starkes Beschäftigungswachstum im öffentlichen Sektor und eine solide Konjunktur im Immobilienwesen den tertiären Sektor. Der Handel bzw. die Verkehrswirtschaft und die wirtschaftlichen Dienstleistungen hingegen waren im Vorjahr von der schwachen Konsumentenstimmung bzw. schwachen Bau- und Industriekonjunktur belastet und verzeichneten einen deutlichen Rückgang der realen Wertschöpfung.



Der Arbeitsmarkt ist meist ein Spiegelbild der konjunkturellen Lage. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung im Vorjahr hatte einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf durchschnittlich 7 Prozent zur Folge nach 6,4 Prozent 2023. Insgesamt stieg 2024 die Zahl der Arbeitslosen um über 27.000 auf knapp 300.000. Den größten Auftrieb bei der Arbeitslosigkeit gab es im Einzelhandel, Gastronomie, Industrie, Vermittlung von Arbeitskräften und in der Bauwirtschaft. Alle Bundesländer verzeichneten einen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Den größten prozentuellen Anstieg der Arbeitslosenzahl gab es 2024 in den beiden Industrieregionen Oberösterreich und Steiermark. Am schwächsten fiel er in Kärnten und Burgenland aus. Die niedrigste durchschnittliche Arbeitslosenquote hatte wie schon 2023 das Salzburger Land mit 4,2 Prozent vor Tirol. Schlusslicht ist weiterhin Wien mit einer Quote von 11,4 Prozent.



Die Details

BURGENLAND

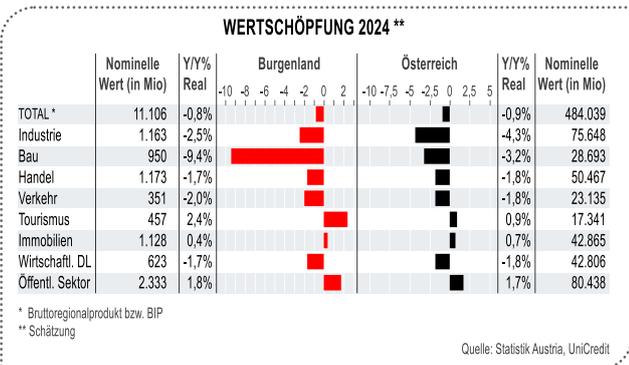
Wir erwarten für das Gesamtjahr 2024 im Burgenland einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,8 Prozent verglichen mit einem bundesweiten Minus von 0,9 Prozent. Der für das Bundesland wichtige Bausektor war maßgeblich verantwortlich für die starke konjunkturelle Abschwächung.

Industrie und Bau: Auch das Burgenland war von der besonders schwachen Industriekonjunktur in Österreich und beim wichtigsten Handelspartner Deutschland betroffen. Die reale Wertschöpfung im Bereich Herstellung von Waren ging um 2,5 Prozent zurück. Die beste Performance zeigte die Getränkeindustrie mit einem kräftigen Produktionsplus, für den Maschinenbau, die Hersteller von Metallwaren und für die Holz- und Glasindustrie gab es 2024 hingegen ein Produktionsminus verglichen mit 2023. Ein kräftiger Rückgang bei den Ausfuhren von Mineralöl, Erzeugnisse der chemischen Industrie und Maschinen war hauptverantwortlich dafür, dass insgesamt die Warenexporte 2024 um voraussichtlich etwa 8 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro zurückgingen. Einen relativ starken Anstieg bei den Ausfuhren gab es hingegen bei den synthetischen Fasern.

Im Bundesländervergleich überdurchschnittlich stark fiel im Vorjahr der Produktionsrückgang im Bausektor aus aufgrund eines kräftigen Einbruchs im Tiefbau.

Dienstleistungen: Im Dienstleistungsbereich war der Tourismus weiterhin eine wichtige Wachstumsstütze, zusätzlich fungierte der öffentliche Sektor wie meist in Krisenzeiten als stabilisierender Faktor. Die Zahl der Übernachtungen im Burgenland sind im Gesamtjahr 2024 auf einen neuen Rekordwert mit knapp 3,3 Millionen gestiegen. Stark rückläufig war hingegen die Wertschöpfung im Handel und in der Transportwirtschaft, die von der anhaltend schwachen Konsumentenstimmung aufgrund der hohen Inflation bzw. der schwachen Industriekonjunktur negativ betroffen waren.

Arbeitsmarkt: Die relativ schwache Konjunktur in der Industrie, im Handel und in der Bauwirtschaft spiegelte sich im Vorjahr am Arbeitsmarkt wider mit steigenden Arbeitslosenzahlen in diesen Bereichen im Burgenland. Insgesamt stieg die Arbeitslosenquote von durchschnittlich 6,4 Prozent 2023 auf 6,8 Prozent 2024 an.



KÄRNTEN

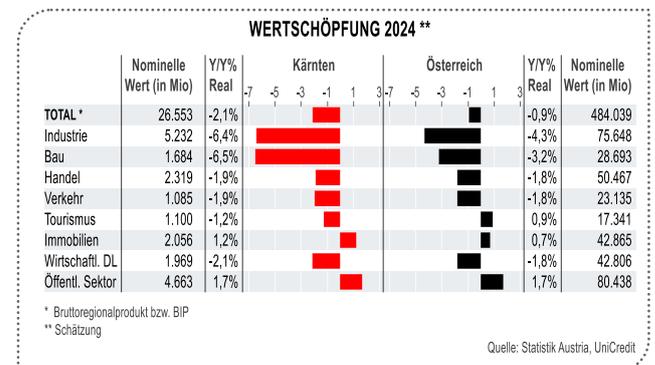
Die Kärntner Wirtschaft ist nach unseren Schätzungen im Vorjahr um 2,1 Prozent geschrumpft. Der überdurchschnittliche Rückgang im Bundesländervergleich ist vor allem auf einen starken Produktionsrückgang in der Industrie und Bauwirtschaft zurückzuführen.

Industrie und Bau: Der Rückgang der Industriewertschöpfung in Kärnten im Vorjahr von real über 6 Prozent ist auf die für das Bundesland wichtigen Elektronikindustrie und den Maschinenbau zurückzuführen, deren Output zurückging. Die schwache globale Nachfrage zeigte sich bei den Kärntner Warenausfuhren. Im Gesamtjahr 2024 gingen die Warenexporte voraussichtlich um 3,5 Prozent auf 9,2 Milliarden Euro zurück nach 9,5 Milliarden 2023. Bei den Exporten von elektrotechnischen Waren, Papier und Holz fiel der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr am stärksten aus. Gegen den allgemeinen Trend stiegen hingegen die Exporte von Maschinen.

Ein starker Produktionsrückgang im Tiefbau führte im Vorjahr zur unterdurchschnittlichen Entwicklung des Kärntner Bausektor. Der Hochbau konnte hingegen im Gegensatz zur bundesweiten Entwicklung voraussichtlich ein Wachstum erzielen.

Dienstleistungen: Im tertiären Bereich gab es 2024 in Kärnten ein leichtes Wertschöpfungsplus zurückzuführen in erster Linie auf den öffentlichen Sektor. Die Freizeitwirtschaft und das Immobilienwesen konnten ebenfalls positiv zum Wachstum beitragen. Der Handel bzw. die Transportwirtschaft und die wirtschaftsnahen Dienstleistungen waren wiederum vom schwachen Konsum bzw. von der schwachen Industriekonjunktur betroffen, was sich wie schon 2023 auf einen Rückgang der Wertschöpfung auswirkte. Im Kärntner Tourismus sanken im Gesamtjahr 2024 die Nächtigungen um 0,3 Prozent auf 13,1 Millionen, aufgrund eines Rückgangs von über 1 Prozent bei den für die Region wichtigen inländischen Touristen.

Arbeitsmarkt: Im Bundesländervergleich fiel im Vorjahr der Anstieg der Arbeitslosenquote in Kärnten relativ moderat aus. Sie stieg auf durchschnittlich 7,3 Prozent, das ist lediglich um 0,2 Prozentpunkte höher als 2023. Den größten Anstieg der Arbeitslosigkeit gab es im Handel, in der Industrie und bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen. Der öffentliche Sektor und die Freizeitwirtschaft verzeichneten im Vorjahr eine positive dynamische Beschäftigungsentwicklung.



NIEDERÖSTERREICH

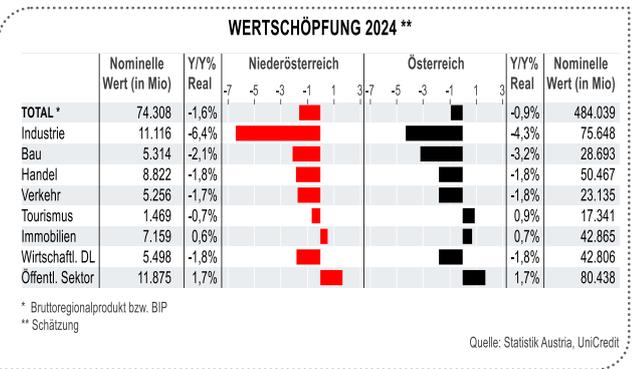
Die niederösterreichische Wirtschaftsleistung ist 2024 um voraussichtlich 1,6 Prozent geschrumpft. Der überdurchschnittliche Rückgang ist vor allem auf die niederösterreichische Industrie zurückzuführen, deren Wertschöpfung um über 6 Prozent gegenüber 2023 zurückging im Vergleich zu einem erwarteten bundesweiten Minus von 4,3 Prozent.

Industrie und Bau: Die schwache Nachfrage im Maschinenbau, in der Metallindustrie und Holzindustrie waren u.a. verantwortlich für den starken Produktionsrückgang im Vorjahr in der niederösterreichischen Industrie. Besser entwickelten sich die Nahrungsmittel-, Papier- und Pharmaindustrie mit einem Zuwachs der Produktion im Jahr 2024. Die Probleme in der Industrie zeigen sich auch in der Exportstatistik. Die Warenausfuhren im gesamten Jahr 2024 sind gegenüber 2023 voraussichtlich um 3,8 Prozent auf 28,9 Milliarden Euro gefallen, zurückzuführen auf starke Exportrückgänge bei Mineralöl, Maschinen, KFZ und Eisen und Stahl. Exportsteigerungen gegenüber 2023 gab es hingegen bei Waren der pharmazeutischen Industrie.

Der Produktionsrückgang im Hochbau fiel in Niederösterreich im Vorjahr geringer aus als im gesamten Bundesgebiet, deshalb schrumpfte die Wertschöpfung für den gesamten Bausektor vergleichsweise weniger stark.

Dienstleistungen: Der gesamte Dienstleistungsbereich erzielte 2024 im Gegensatz zu 2023 ein leichtes Plus bei der Wertschöpfung. Solide Wachstumszahlen im Tourismus und öffentlichen Sektor standen Rückgänge im Handel, Transportwirtschaft und den wirtschaftlichen Dienstleistungen gegenüber. Die Nächtigungen im Vorjahr gingen u.a. aufgrund des Hochwassers im September um 0,2 Prozent auf 7,3 Millionen zurück. Die Übernachtungen der ausländischen Gäste ging um 0,7 Prozent zurück, während sie bei den Inländern stagnierte.

Arbeitsmarkt: Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg in Niederösterreich im Vorjahr auf 6,3 Prozent nach 5,9 Prozent 2023. Die schwache Konjunktur im Handel, Industrie und Bau waren der Hauptgrund für den relativ starken Anstieg. Der dynamische Zuwachs bei den Beschäftigten im öffentlichen Sektor erwies sich als stabilisierender Faktor für den Arbeitsmarkt.



ÖBERÖSTERREICH

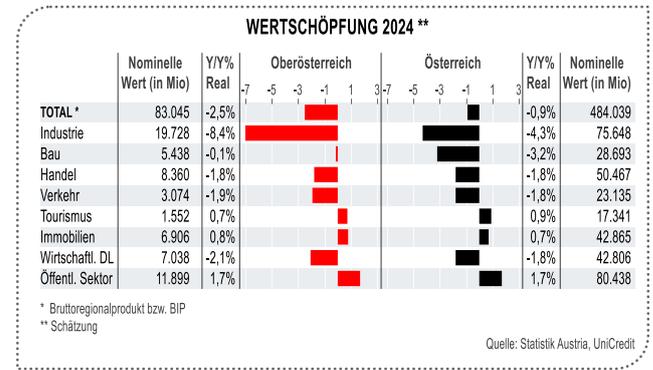
Die Wirtschaft in der Industriehochburg Oberösterreich ist im Vorjahr voraussichtlich um real 2,5 Prozent geschrumpft, was vor allem auf die schwache Industriekonjunktur zurückzuführen ist. Im Dienstleistungssektor war in erster Linie der öffentliche Sektor eine Wachstumsstütze.

Industrie und Bau: Die Wertschöpfung im Bereich Herstellung von Waren ging in Oberösterreich im Vorjahr um über 8 Prozent zurück. Besonders stark ausgeprägt war das Produktionsminus bei den Industrieschwergewichten im Maschinenbau, in der Metallindustrie und bei den Herstellern von elektronischer Ausrüstung, die auch hauptverantwortlich für den starken Rückgang der oberösterreichischen Warenausfuhren im Vorjahr um über 11 Prozent auf unter 47,8 Milliarden Euro waren. Gegen den allgemeinen Trend gab es eine positive Entwicklung mit einem Produktionsanstieg gegenüber 2023 in der pharmazeutischen Industrie.

Der Rückgang der Bauproduktion fiel in Oberösterreich im bundesweiten Vergleich im Vorjahr weniger stark aus, was auf eine solide Entwicklung beim Tiefbau und Baunebengewerbe zurückzuführen ist. Der Hochbau blieb hingegen auch im Vorjahr in einer tiefen Rezession mit einem Rückgang der Produktion um über 5 Prozent gegenüber ein bereits sehr schwaches Jahr 2023.

Dienstleistungen: Die Entwicklung im tertiären Sektor verlief 2024 ähnlich wie 2023. Insgesamt gab es allerdings im Vorjahr ein Wertschöpfungsplus im Vergleich zu einem Rückgang 2023. Für den Handel, die Transportwirtschaft und den wirtschaftlichen Dienstleistungen gab es das zweite Jahr in Folge einen Rückgang der realen Wertschöpfung. Der öffentliche Sektor und der Tourismus hingegen konnten erneut ein Wachstum verzeichnen. Die Übernachtungen in den oberösterreichischen Beherbergungsbetrieben sind im Gesamtjahr 2024 auf einen neuen Rekordwert von fast 8,9 Millionen gestiegen.

Arbeitsmarkt: Die schwache Industriekonjunktur war maßgeblich dafür verantwortlich, dass die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Vorjahr auf 4,9 Prozent nach 4,2 Prozent 2023 stieg. Das ist der stärkste prozentuelle Anstieg von allen Bundesländern. Neben der Industrie gab es den größten Anstieg der Arbeitslosigkeit im Handel und bei den industrienahen Dienstleistungen. Bei den Beschäftigten gab es das stärkste absolute Plus im Jahresvergleich im öffentlichen Sektor und im IT-Bereich.



SALZBURG

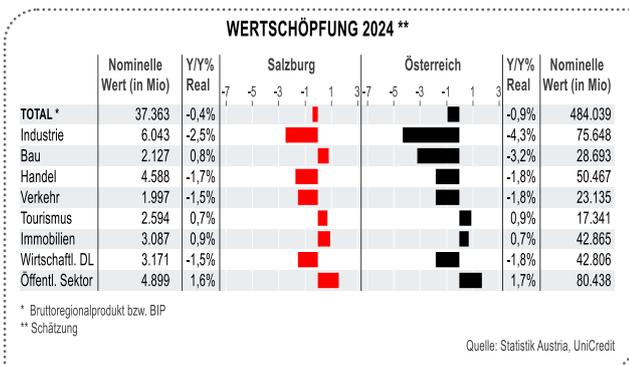
Die Salzburger Regionalwirtschaft entwickelte sich im Vorjahr trotz eines Rückgangs der Wirtschaftsleistung von 0,4 Prozent etwas besser als der bundesweite Durchschnitt. Die Produktionsentwicklung in der Industrie und in der Bauwirtschaft war überdurchschnittlich, das Wachstum im Tourismus war unterdurchschnittlich auf allerdings hohem Niveau.

Industrie und Bau: Die Entwicklung in der Salzburger Industrie war im Vorjahr mit einem realen Wertschöpfungsminus im Bereich von 2,5 Prozent besser als der bundesweite Durchschnitt. Die Industriebetriebe im Maschinenbau, in der Metallerzeugung und in der elektronischen Industrie waren hauptverantwortlich für das Wertschöpfungsminus, während es eine solide Entwicklung in der Getränke- und Nahrungsmittelindustrie gab. Die Konjunkturschwäche in Europa speziell beim wichtigsten Handelspartner Deutschland spiegelte sich in der Entwicklung der Wareneinfuhren im Gesamtjahr 2024 wider. Insgesamt gehen wir von einem Rückgang der Salzburger Exporte im Bereich von 7 Prozent auf 13,1 Milliarden Euro aus, zurückzuführen in erster Linie auf Einbußen bei den Einfuhren von Maschinen, Waren der KFZ-Industrie und Getränken.

Im Bundesländervergleich sehr robust zeigte sich 2024 der Salzburger Bausektor. Speziell der Hochbau konnte gegen den Österrichtrend ein Produktionsplus gegenüber 2023 erzielen.

Dienstleistungen: Im Salzburger Dienstleistungssektor hat der Tourismus eine hohe Bedeutung. Die Zahl der Übernachtungen in den Salzburger Beherbergungsbetrieben stiegen um 0,1 Prozent auf 30,2 Millionen. Eine wichtige Wachstumsstütze war wie in allen Bundesländern der öffentliche Sektor. Die Verkehrswirtschaft und die wirtschaftsnahen Dienstleistungen litten unter der schwachen Industriekonjunktur, während der Handel von der weiterhin schwachen Konsumentenstimmung betroffen war.

Arbeitsmarkt: Die durchschnittliche Arbeitslosenquote 2024 stieg in Salzburg auf 4,2 Prozent nach 3,8 Prozent 2023. Sie ist damit aber weiterhin der niedrigste Wert von allen Bundesländern. Den größten Anstieg der Arbeitslosenzahlen gab es im Handel, Tourismus und Industrie. Zu den Sektoren mit der dynamischsten Beschäftigungsentwicklung zählten der öffentliche Bereich und der Tourismus.



STEIERSMARK

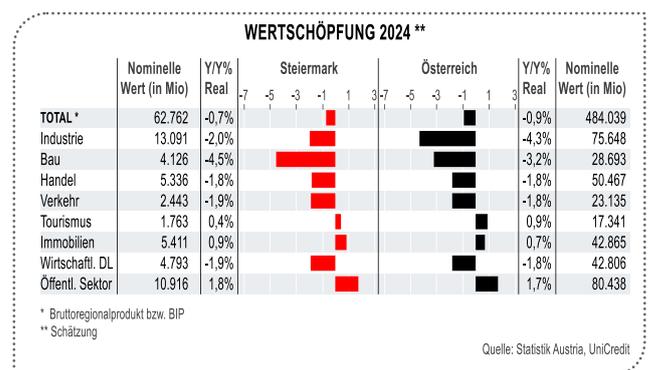
Aufgrund einer trotz Krisen relativ soliden Industriekonjunktur in der Steiermark im Vorjahr fiel der Rückgang der Wirtschaftsleistung mit 0,7 Prozent weniger stark aus als bundesweit mit 0,9 Prozent. Zusätzlich gab es positive Dynamik vom öffentlichen Sektor und Tourismus.

Industrie und Bau: Eine gegen den allgemeinen Konjunktur-trend gute Produktionsentwicklung im Maschinenbau und in der Papierindustrie führte zu einem im Bundesländervergleich schwächeren Wertschöpfungsminus in der steirischen Industrie. Es gab zusätzlich noch positive Impulse von der pharmazeutischen Industrie. Einen kräftigen Produktionseinbruch gab es im Vorjahr hingegen in der steirischen KFZ-Industrie und in der Metallerzeugung. Diese beiden Branchen waren auch ein wichtiger Faktor für den Rückgang der Warenexporte im Vorjahr um voraussichtlich 4 Prozent auf etwa 27,6 Milliarden Euro. Eine positive Entwicklung in der Exportstatistik mit soliden Wachstumsraten gab es für die Maschinen- und Papierindustrie.

Im Bausektor war vor allem der starke Produktionsrückgang im Hochbau für das stärkere Wertschöpfungsminus im Vergleich zum bundesweiten Minus im Vorjahr verantwortlich.

Dienstleistungen: Wie in den anderen Bundesländern gab es im Vorjahr auch in der Steiermark im Dienstleistungssektor ein zweigeteiltes Konjunkturbild. Ein Wertschöpfungsplus im öffentlichen Sektor, Tourismus und Immobilienwesen stand ein teilweise deutliches Minus im Handel, Verkehr und bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen gegenüber. Im steirischen Tourismus gab es im abgelaufenen Jahr einen neuen Rekordwert mit knapp 14 Millionen Nächtigungen. Das ist ein Anstieg von 1,8 Prozent gegenüber 2023, welcher vor allem auf einen Zuwachs an ausländischen Gästen basierte.

Arbeitsmarkt: Kräftige Anstiege der Arbeitslosigkeit in der Industrie, im Handel und in der Bauwirtschaft führten zu einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote in der Steiermark im Vorjahr von 6,1 Prozent. Das ist ein Plus von 0,6 Prozentpunkten gegenüber 2023. Den größten Beschäftigungszuwachs gab es mit Abstand im öffentlichen Sektor.



TIROL

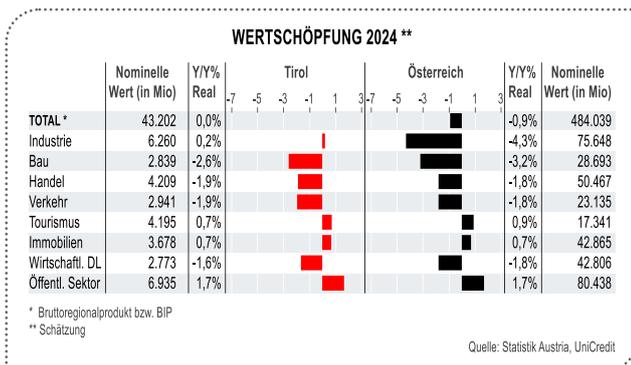
Im Gegensatz zu einem bundesweit kräftigen Rückgang der Wirtschaftsleistung stagnierte die Tiroler Wirtschaft im Vorjahr. Eine relativ robuste Industrie und erneut der Tourismus waren hauptverantwortlich für die überdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung in Tirol.

Industrie und Bau: Die Tiroler Industrie verzeichnete im Vorjahr voraussichtlich zumindest eine Stagnation bei der realen Wertschöpfung gegenüber 2023. Ausschlaggebend für die überdurchschnittliche Entwicklung in einem schwierigen Konjunkturmilieu war in erster Linie die pharmazeutische Industrie. Zusätzlich konnten aber auch Branchen wie beispielsweise die Nahrungsmittelindustrie und die Getränkehersteller 2024 positiv zum Wachstum beitragen. Die relativ gute Konjunktur in der Pharmaindustrie spiegelt sich auch in der Exportstatistik wider. Trotz eines deutlichen Rückgangs der Warenexporte aus Österreich insgesamt dürften die Tiroler Ausfuhren von Waren um über 4 Prozent auf über 17,3 Milliarden Euro gestiegen sein. Die Erzeuger von Maschinen, Hersteller von Schmuck und die Holzindustrie verzeichneten einen deutlichen Rückgang bei den Exporten.

Von der allgemein schwachen Baukonjunktur speziell im Hochbau war im Vorjahr auch die Tiroler Bauwirtschaft betroffen. Das Wertschöpfungsminus fiel allerdings etwas schwächer aus als im gesamten Bundesgebiet zurückzuführen vor allem auf eine vergleichsweise gute Produktionsleistung im Tiefbau.

Dienstleistungen: In der Tourismushochburg Tirol gab es im Gesamtjahr 2024 einen Anstieg der Nächtigungen von 1,6 Prozent gegenüber 2023 auf 49,2 Millionen. Das liegt nur mehr 1,5 Prozent unter dem Rekordwert aus dem Vorpandemiejahr 2019. Zusätzlich trug der öffentliche Sektor maßgeblich zum Wachstum des tertiären Sektors im Vorjahr in Tirol bei. Trotz der guten Tourismusbilanz verzeichnete 2024 der Handel im westlichen Bundesland ein deutliches Minus bei der Wertschöpfung. Ebenso einen Rückgang der realen Wertschöpfung verzeichneten die industrienahen Dienstleistungen und die Transportwirtschaft aufgrund der relativ schwachen Industrie- und Baukonjunktur.

Arbeitsmarkt: Die durchschnittliche Arbeitslosenquote 2024 stieg in Tirol auf 4,3 Prozent nach 3,9 Prozent 2023. Sie blieb damit trotz dem schwierigen Konjunkturmilieu auf historisch niedrigem Niveau. Die Arbeitslosigkeit stieg im Handel, Industrie und im Tourismus am stärksten an. Der Anstieg der Beschäftigtenzahl ist in erster Linie auf den öffentlichen Sektor zurückzuführen.



VORARLBERG

Eine schwache Industrie- und Baukonjunktur in Vorarlberg waren ausschlaggebend für den überdurchschnittlichen Rückgang der regionalen Wirtschaftsleistung im Vorjahr um 1,4 Prozent. Positive Impulse kamen vom öffentlichen Sektor und Immobilienwesen. 2023 verlagerte ein internationaler Transithändler seinen Standort von Vorarlberg nach Wien, was einen kräftigen Wirtschaftseinbruch im Ländle von 14,1 Prozent bewirkte.

Industrie und Bau: Die schwache Industriekonjunktur führte im Vorjahr in Vorarlberg u.a. zu einem teilweise kräftigen Produktionsrückgang in der Bekleidungsindustrie, bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen und in der Kunststoffindustrie. Relativ robust mit einem Produktionszuwachs 2024 zeigten sich der Maschinenbau und die Hersteller von Metallerzeugnissen. Insgesamt ging die reale Wertschöpfung in der Vorarlberger Industrie im Vorjahr real voraussichtlich um über 3 Prozent zurück. Die Vorarlberger Industriebetriebe exportieren einen großen Teil ihrer Produkte, deshalb schlägt sich die schwache Industriekonjunktur natürlich auch auf die Exportstatistik nieder. Im Gesamtjahr 2024 gehen wir von einem Rückgang der Vorarlberger Warenexporte um etwa 1,6 Prozent auf 13 Milliarden Euro aus. Damit fiel allerdings der Rückgang deutlich schwächer aus als das erwartete österreichweite Exportminus von 5 Prozent.

Eine anhaltend schwache Baukonjunktur speziell im Hochbau führte 2024 voraussichtlich zu einem Rückgang der Wertschöpfung im Vorarlberger Bausektor von über 5 Prozent.

Dienstleistungen: Die wirtschaftliche Entwicklung im tertiären Sektor im Ländle unterschied sich im Vorjahr kaum von den anderen Bundesländern. Solide Wachstumsraten der Wertschöpfung im öffentlichen Sektor, im Tourismus und Immobilienwesen standen teilweise kräftige Rückgänge im Handel, Verkehr und wirtschaftsnahen Dienstleistungen gegenüber. Insgesamt gab es im Vorjahr ein leichtes Wertschöpfungsplus für den Vorarlberger Dienstleistungssektor verglichen mit einem starken Minus 2023.

Arbeitsmarkt: Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Handel, in der Industrie und bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen führte zu einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote 2024 in Vorarlberg von 5,6 Prozent nach 5,2 Prozent 2023.

Wie in den meisten anderen Bundesländern gab es auch im Ländle im Vorjahr eine dynamische Beschäftigungsentwicklung im öffentlichen Sektor.



WIEN

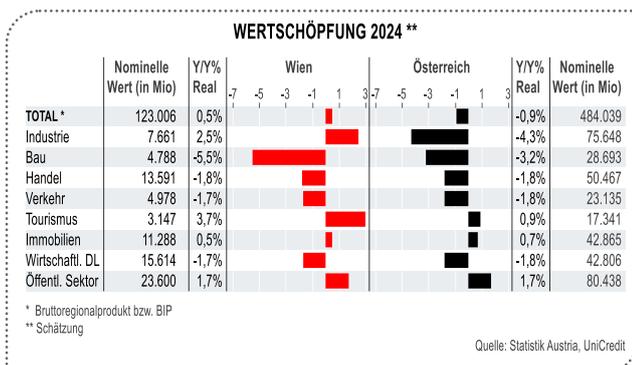
Eine überdurchschnittliche Produktionsleistung in der Industrie und der Tourismus waren die Haupttreiber für ein reales Wachstum der Wiener Stadtwirtschaft in 2024 um voraussichtlich 0,5 Prozent. Damit dürfte die Bundeshauptstadt das zweite Jahr in Folge das stärkste Wachstum von allen Bundesländern aufweisen.

Industrie und Bau: Ein kräftiges Wachstum der Produktionsleistung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie bzw. beim Fahrzeugbau im Vorjahr in Wien führten zu einem deutlichen Wertschöpfungsplus in der Industrie im Vergleich zu einem kräftigen Rückgang bundesweit. Ein starkes Minus gab es hingegen für die Hersteller von Papier und elektronischen Ausrüstungen mit Sitz in Wien. Die relativ guten Zahlen für die Industrie allgemein werden auch von den Exportzahlen bestätigt. Die Wiener Ausfuhren von Waren fielen im Vorjahr voraussichtlich nur um knapp über 1 Prozent auf 31,3 Milliarden Euro. Hauptverantwortlich dafür waren die starken Steigerungen der Ausfuhren von Waren der Pharmaindustrie, die den starken Exporteinbruch bei Edelsteinen und Münzen fast kompensieren konnten.

Deutlich unterdurchschnittlich war hingegen im Vorjahr die Produktionsleistung des Wiener Bausektors mit einem starken Rückgang speziell beim Hochbau.

Dienstleistungen: In Wien als Stadtwirtschaft spielt naturgemäß der tertiäre Sektor eine überdurchschnittliche Rolle. Es zeigte sich im Vorjahr ein ähnlich ambivalentes Bild wie in den anderen Bundesländern. Kräftiges Wachstum gab es im Tourismus und öffentlichen Sektor, während der Handel und die Verkehrswirtschaft einen deutlichen Rückgang bei der Wertschöpfung verzeichneten. Besonders stark war das Wachstum im Wiener Tourismus mit einem Anstieg der Nächtigungen für das Gesamtjahr 2024 um über 9,3 Prozent auf einen neuen Rekordwert von 18,9 Millionen. Damit wurde erstmals der bisherige Rekordwert aus dem Vorpandemiejahr 2019 mit 17,6 Millionen Nächtigungen deutlich übertroffen.

Arbeitsmarkt: Trotz des relativ soliden Wirtschaftswachstums stieg die Wiener Arbeitslosenquote im Vorjahr auf durchschnittlich 11,4 Prozent nach 10,6 Prozent 2023. Am stärksten fiel der Anstieg der absoluten Arbeitslosenzahl in der Gastronomie, Einzelhandel und Gebäudebetreuung aus. Ähnlich wie in den anderen Bundesländern war im Vorjahr in Wien der Beschäftigungsanstieg vor allem auf den öffentlichen Sektor zurückzuführen.



ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Robert Schwarz, Ökonom UniCredit Bank Austria (robert.schwarz@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

